

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 23. November 1894. Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler. Martini, Berlin Haymansohn, Nürnberg Engelhardt, Nürnberg Hoffinger u. Frau, Nürnberg Koenig, Kaiserslautern Curanstalt Bad Norothal, München Limbourg, Frau, Bonn Hotel Dahlheim. Lorvitz, Kfm., New-York Rüger, Ing., Berlin Eisenbahn-Hotel. Caspers, Kfm., Bonn Vogelsang, Kfm., Köln Plotzen, Kfm., Berlin Wartenberger, Berlin Erbprinz. Latour, Kfm., Stuttgart Hähle, Frau, Wetzlar Wörner u. Frau, Wetzlar Forstenter, Schriftsteller, Königsberg Goldstein, Kfm., Lorch Neuhäus, Kfm., Frankfurt Grüner Wald. Weilmayer, Kfm., München Noltnr, Frankfurt Barnet, Kfm., Herford Strauss, Kfm., Straßburg Vogt, Schweiz Hotel Happel. Quilling, Kfm., Bockenheim Breuer u. Frau, Basel Kaiser-Bad. Neumann, Prem.-Lt., Hildburghausen	Hotel du Nord. Hornberger, Kfm., Frankfurt Meister u. Frau, Erfurt Pfälzer Hof. Lambach, Wallmerod Hies, Kfm., Frankfurt Schäfer, Flacht Hoffmann, Katzenelnbogen Rhein-Hotel. Mr. u. Mrs. Keehy, London Mr. Williams, Paris Glaron, Kfm., Paris Ritters Hotel Garni u. Pension, Poutales, Frau u. 3 Söhne, Colorado Hotel Tannhäuser. Janson u. Frau, Köln Guggenheim, Mannheim Briss, Kfm., Bacharach Günther, Ludwigshafen Woltermann, Aschaffenburg Frank, Kfm., Würzburg Taunus-Hotel. Meckel, Dir., Freiburg Gehäuser, Kfm., Allagen Volkmann, Baumeister, Inowraslow Rommel, Fbkt., Erndtebrück Stoschert, Kfm., Köln Hotel Victoria. Hunau, Hannover Hotel Vogel. Rimehr, Kfm., Wolfenbüttel Fähring, Frau, Auerbach Diehl, Giessen Hotel Weins. Metzler, Limburg Neumann, Vers.-Insp., Frankfurt
--	---

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 27. November d. Js., Vormittags 11 Uhr, wird die den Eheleuten Wilhelm Pflug Jr und Wilhelmine geb. Best zustehende, hier in der Walramstraße belegene Hofraithe, bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus mit Kniestock, einem zweistöckigen Nebenhaus, einer einstöckigen Schlosserwerkstätte mit vorspringender Treppe und Hofraum zwischen Georg Philipp Conrad Fischer Wittve, und Franz Streim, 65000 Mark taxirt, im Amtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4, Zimmer No. 20 zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 19. October 1894.

Königliches Amtsgericht I.

Fortsetzung der Hotel-Inventar-Versteigerung

Samstag, den 24. Nov. cr.,
Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,
in dem

Central-Hotel,

Delaspeestrasse 3, dahier.

Es kommen zum Ausgebot:

Porzellan, Weißzeug und 7 vollst.

Betten (eiserne Bettstellen.)

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 23. November 1894.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

1104

Bekanntmachung.

Samstag, den 24. November 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 hier:

2 Kleiderschränke, 2 Schreibsecretäre, 1 Vertikow,

1 Spiegel, 1 Theke, 1 Oelgemälde, 1 vollst. Bett, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, 1 Chaiselongue, 1 Canape, 5 Stuhlbank mit Werkzeug, 805 Wtr. (Buxfin) und 1 Pferd

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 23. November 1894.

3889

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 24. November 1894, Mittags 12 Uhr, sollen im Versteigerungslocal Dogheimerstraße 11/13 hier

6 Betten, 3 Sophas, 3 Vertikow, 8 Kleiderschränke, 1 Consoleschrank, 5 Kommoden, 1 Waschkommode, 1 Waschkonsole, 1 Nachttisch, 3 Tische, 12 Stühle, 1 Büffet, 1 Spiegel, 6 Regulateure, 1 Nähmaschine, 28 Bilder, 1 Servierbock, 1 Damenschreibtisch, 2 Schreibsecretäre, 3 Schreibtische, 1 Nähtisch, 1 Kassetenschrank, 1 Ladentheke, 2 Reale, 1 Ladenwaage, 1 Petroleumapparat, 9 $\frac{1}{10}$ Mille Cigarren, 14 Stk. Paletotstoffe, je 1 Faß Roth- und Weißwein, 2 Faß Cognac, $\frac{1}{2}$ Ohm Neroberger, 2 $\frac{1}{2}$ Stk. Apfelwein, 10 Fl. Schaumwein, 4 Pferde, 3 compl. Pferdegeschirre, 4 vierrädrige Wagen, 2 Schnepparren, 2 Waggon Kohlen, 3 Kistr. Holz, 1000 Diele, ferner: 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Divan, 1 Consoleschrank, 2 Spiegel, 1 Sopha, 1 Teppich, 1 Theke, 1 großer Eisschrank, 1 Milchabrahmmaschine, 10 Milchkannen, 2 Delfännchen, 1 Gestell, 1 Milchwagen, 1 Erkergestell, 12 Fl. Rothwein, 7 Fl. Schaumwein, 4 Bände Meyers Convers.-Lexicon, 2 Rolleaux, 1 Taschenuhr, 6 Ballen Sprungfedern u. A. m.

öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung der letztgenannten Gegenstände findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 23. November 1894.

1102

Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 24. November 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem hiesigen Pfandlokal, Dogheimerstraße 11/13

1 compl. Bett, 1 Secretär, 3 Sopha, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 1 Chaiselongue, 5 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 2 Waschkommoden, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Schreib- und 1 Nipptisch, 2 Nachtschränken, 1 Kleiderstoch, 1 Küchenschrank, 1 eif. Gestell, Käfig mit Vogel, 2 Regulateure, 1 Stand- und 1 Taschenuhr, 4 Spiegel, 16 Bilder, 1 Ofenschirm, 1 Teppich, 25 Stück woll. Anzugstoffe

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 23. November 1894.

1106

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

— Siehe auch Seite 6. —

Nichtamtliche Anzeigen.

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Sonntag, den 24. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im Taunushotel:

Vortragsabend

von Hrn. Carl Ritter von Carro aus Graz.

Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige frei. Nichtmitglieder können Eintrittskarten zu 50 Pfg. bei: L. Schwenk Mühlgasse 9, J. Bergmann, Langgasse 15a, Franz Bossong (Koppel u. Müller), Kirchgasse 45 und F. Laupus (Wirth Nachf.), Ecke Rheinstraße und Kirchgasse und abends an der Kasse haben.

1084

Mainzer Bierhalle,

Morgen

Samstag Schlachtfest.

großes



Morgens von 9 Uhr ab:

Bratwurst, Weißfleisch, Schweinepfeffer.

Abends von 6 Uhr:

Mehlsuppe, frische Wurst.

Gleichzeitig erlaube ich mir, meinen als vorzüglich bekannten bürgerlichen Mittagstisch zu 60, 80 Pfg. und 1 Mark in empfehlende Erinnerung zu bringen. Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit. Vorzügliches helles Bier, reine Weine.

3887*

Carl Soult, Restaurateur.

Gartenbau-Verein.

Samstag, den 24. Nov. c., Abends 6 Uhr: Öffentliche Versammlung in der Turnhalle der höheren Töchterschule, Luisenstraße.

1) Vortrag des Herrn Dr. Cavet.

Thema: „Die Gärten Stuttgarts“.

2) Pflanzen-Verloofung.

(20 Minuten nach 6 Uhr werden Loose nicht mehr ausgegeben.)

1079

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Versammlung im Vereinslokal.

1079

Der Vorstand.

Billiger wie jede Concurrrenz.

Großes Lager

in rohem u. gebranntem Kaffee

Gebranntes Korn	per Pfund	12 Pfg.
Braunschweiger Cichorien	„	18 „
Zucker im Brod 28 Pfg.	„	28 „
do. gemahlen	„	27 „
do. unegalen Würfel	„	27 „
do. Erystall	„	28 „
do. egalen Würfel	„	30 „
Rinsen, gut kochend	„	12 „ an.
Erbsen do.	„	12 „
Bohnen do.	„	12 „
Suppen- und Gemüseendeln	„	24 „
Macaroni	„	28 „
Reis	„	14 „
Grapen	„	14 „
Weizengries	„	14 „
Weizenmehl, Kochmehl	„	12 „
Feinstes Salatöl	per Schoppen	45 „
Holl. Vollenhänge	per Stück	4 „
Prima Limburger Käse, in ganze Stücken	„	40 „
Feinst. Obstarmelade	per Pfund	28 „
Bei Eimer von 25 Pfd.	„	25 „
1a Rübenkraut	„	14 „
Rübel (Vorlauf)	per Schoppen	26 „
Feinste Margarine	per Pfund	70 „
„ Cocosnussbutter	„	60 „
„ Speisefett	„	45 „
„ Schmalz, garantirt rein	„	65 „
Petroleum, amerik.	per Liter	14 „

1093

Colonial- und Landesproductenhandlung

J. C. Bürgener, Nachfolger

35 Hellmundstrasse 35.

Große Versteigerung.

Kommenden Samstag, den 24. November, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, werden in dem Laden Delaspeest. 9, vis-à-vis dem Rathhaus,

800 Meter Kleiderstoffe in allen Farben, sowie bedruckte Flanelle für Kleider und Jacken, 400 Meter Hemdenflanel, 200 Meter Satin Augusta und Croisée, weiße Damenhemden, 150 Damenmäntel und Jackets, seidene Plonsen und vieles Andere

öffentlich meistbietend versteigert.

Bernhard Rosenau,

Auctionator und Taxator,

Ellenbogengasse No. 7.

Fette Pommerische

Bratgänse

ca. 9 Pfd. schwer, 5 Pfd. 55 Pfg. incl. Verpackung, versendet gegen Nachnahme

Julius Wartenberg, Stettin. 86216

Prima blaue

Kartoffeln

200 Pfd. 5 $\frac{1}{2}$ Mark, gelbe pa. 200 Pfd. 3891* 4 Mark.

Faulbrunnenstraße 5.

Meinen

860

garantirt reinen Wein, eigenes Wachsthum, per Flasche 50 Pfg. a. GL. bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

J. Frey,

Ede Schwalbacher- u. Luisenstr.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 274.

Samstag, den 24. November 1894.

IX. Jahrgang.

Zur Organisation der Arbeiterversicherung.

* Wiesbaden, 23. Nov. 1894.

Seitdem im Jahre 1883 das erste der sozialpolitischen Gesetze erlassen wurde, ist die Reichsgesetzgebung andauernd, kurze Unterbrechungen abgerechnet, mit diesem Gegenstande beschäftigt gewesen. Auf das Krankenversicherungsgesetz folgten die verschiedenen Unfallversicherungsgesetze, dann das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung. Nach dessen Verabschiedung machte man sich an eine durchgreifende Revision des Krankenversicherungsgesetzes, und dem Reichstage sollen wiederum Gesetzentwürfe vorgelegt werden, welche einerseits eine Ausdehnung der Unfallversicherung, andererseits eine theilweise Abänderung der bisher geltenden Bestimmungen bezwecken.

Der Geschäftsumfang der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung in ihren verschiedenen Zweigen wächst naturgemäß von Jahr zu Jahr. Nur ein Symptom, nicht das einzige, ist die zunehmende Ueberlastung des Reichsversicherungsamtes. Diese Ueberlastung ist auch von amtlicher Stelle anerkannt, und zur Abhilfe sind mancherlei Vorschläge gemacht worden, ohne daß jedoch bisher einer von ihnen zur Ausführung gelangte.

Man erhebt gegen die ganze Arbeiterschutzgesetzgebung, nicht mit Unrecht, den Vorwurf, daß es ihr an der notwendigen Einheitlichkeit fehle. Jeder der eigentlich zusammengehörigen Versicherungszweige ist als etwas Selbstständiges behandelt und hat eine eigene Organisation erhalten. Es ist veräußert worden, dieselben in eine innere organische Verbindung untereinander zu bringen, und man hat sich statt dessen begnügt, hier und da ein rein äußerliches Band zu knüpfen. Die unausbleibliche Folge ist eine erhebliche Vergeudung von Arbeitskraft und Geld.

Die Vereinfachung der Organisation auf einer gemeinsamen Grundlage ist eine Forderung, deren Berechtigung immer allgemeiner anerkannt wird. Damit würde ein großer Theil der Beschwerden, die sich nicht sowohl gegen das Prinzip, als gegen die praktische Durchführung der Arbeiterschutzgesetze richten, ihre Erledigung finden. Daß dieser Forderung wird genügt werden müssen, kann wohl nicht zweifelhaft sein; ebenso wenig aber, daß dies in naher Zeit schwerlich geschieht.

Um so notwendiger erscheint es, daß wenigstens die Oberaufsicht über die Ausführung der Gesetze einer Stelle übertragen werde, die nicht nur die erforderliche Energie und Arbeitskraft, sondern auch volle Sachkenntnis besitzt. Der gegenwärtige Zustand ist, zumal bei der notorischen Eifersüchtelei zwischen Reichsversicherungsamt und Reichsamt des Innern, ein unbefriedigender. Das

Reichsamt hat ein zu großes Arbeitsfeld, um jedem einzelnen Zweige die verdiente Beachtung und unausgesetzte Thätigkeit widmen zu können. Der erhebliche Umfang und mehr noch die sozialpolitische Bedeutung der Arbeiterversicherung rechtfertigen vollaus das Verlangen, für dieselbe eine eigene Centralinstanz zu errichten, der dann auch die verwandten Gebiete des Arbeiterschutzes und der Generalinspektion unterstellt werden könnten. Ob man diese Instanz Reichs-Versicherungsamt oder Reichs-Arbeitsamt oder wie sonst nennen will, ist lediglich eine Formsfrage.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 23. November.

Fürst Bismarck und die direkten Steuern.

In dem Ende dieses Monats zur Ausgabe gelangenden Decemberheft der Deutschen Revue setzt Heinrich v. Poschinger seine Mittheilungen über das Verhältnis des Fürsten Bismarck als Reichskanzler zu hervorragenden Parlamentariern fort: Es gebe unter allen Reichstags- und Landtagsabgeordneten kaum einen, welcher den Fürsten Bismarck in seinen Bestrebungen, die Landwirtschaft vor dem Niedergange zu bewahren, kräftiger unterstützt habe, als Graf Mirbach. Es folgen dann Reminiscenzen, welche die Richtigkeit dieser Behauptung beweisen sollen. Aus einem Gespräch wird zum Schluß folgende Ansicht des Fürsten Bismarck über eine Reform der direkten Steuern mitgetheilt: „Meines Erachtens“ — so habe sich Bismarck geäußert — „müßte der Coupon, aber nur dieser, höher besteuert werden; die Mühe des Couponabschneidens steht in keinem Verhältnis zu sonstiger Arbeit und Risiko. Der Reform der direkten Steuern, von der ich mir überhaupt nicht viel verspreche, müßte mindestens vorherzugehen eine Beseitigung der Ungerechtigkeit der Grundsteuer, die ohne Rücksicht auf die Verschuldung aufgelegt wurde. Die Ungerechtigkeit wird jährlich vervielfältigt durch die Zuschläge.“

Die Aussichten der Militäranwärter.

Die „Mil. und Pol. Corr.“ meint, es verdiene in weiteren Kreisen bekannt zu werden, wie weit in Preußen Militäranwärter es unter Umständen bringen können. Dieser Kategorie gehörte nämlich der Geheime Rechnungsrath Kraas aus dem Justizministerium an, der kürzlich den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub erhalten hat, eine Auszeichnung, wie sie sonst activen Generalleutenants zu Theil wird. — Es ist ganz richtig, daß die genannte Correspondenz darauf aufmerksam macht, sie hätte aber noch viele andere Beispiele hinzufügen können. In verschiedenen Ministerien und Reichsämtern sind Militäranwärter, ehemalige Unteroffiziere, schließlich bis zum Range

Geheimer Oberregierungsräthe emporgestiegen, andere sind Telegraphen-Direktionsräthe, Oberpostdirektoren u. s. w. geworden. Aber auch in der Armee selbst sind ehemalige Unteroffiziere sehr hoch gestiegen; bekanntlich war der kürzlich verstorbene General v. Rothmaler aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen, und heute giebt es noch ein paar Regimentskommandeure, die als Unteroffiziere wegen vor dem Feinde bewiesener Bravour zu Offizieren befördert worden sind.

Gegen die Arbeitslosigkeit.

Von geschätzter Seite schreibt man uns aus Berlin: Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt eine Reihe von Ausführungen zu dem wieder in den Vordergrund gerückten Thema: die Arbeitslosigkeit, und glaubt von städtischen Arbeitsnachweisen am meisten Besserung der Zustände erwarten zu können. Hierzu sei bemerkt, daß unlängst die Stadtverordneten des rheinischen Städtchens Neuß die Bildung besonderer Kommissionen zur Ermittlung von Arbeitsgelegenheit beschlossen haben. Der Beschluß ist nachahmenswerth, weil er einen klareren Blick in die Verhältnisse gewinnen läßt und die Beschäftigung Arbeitsloser auf private und städtische Unternehmungen, je nach Bedarf, in richtiger Auswahl u. s. w., zu vertheilen ermöglicht. (Auch in Wiesbaden ist erfreulicher Weise die Errichtung eines Arbeits-Nachweise-Bureaus seitens der Stadt und interessirten Corporationen beschlossen worden, wie aus einem diesbezüglichen Bericht im lokalen Theil unserer gestrigen Nummer zu ersehen war. D. Red.)

Deutschland.

* Berlin, 22. Nov. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser, welcher am Dienstag Abend 8 Uhr 40 Minuten mittelst Sonderzuges nach Puppenheim gereist war, um der Kaiserin Friedrich persönlich seine Glückwünsche zum gestrigen Geburtstage darzubringen, beabsichtigte heute von dort über Hannover nach Lehlungen abzureisen, wo morgen und übermorgen Hofjagden stattfinden sollen. Der Hof legt für den verstorbenen Erbgroßherzog Carl August von Sachsen-Weimar von heute ab die Trauer auf 14 Tage an. Der Kaiser besucht am 1. Dezember auf der Rückkehr von dem Jagdbesuch beim Fürsten Bismarck das dortige Leib-Regiment. Die Ankunft erfolgt in Breslau um 1 Uhr, die Abfahrt nach Berlin um 4 Uhr Nachmittags. — Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen treffen mit ihrem jüngsten Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, heute Abend aus Rom in Schleien hier ein. — Wie aus Brüssel ge-

„Dippe-Has“.

Original-Genuss von C. Frosch, Wiesbaden.
(Nachdruck verboten.)

Wenn der Herbst in Feld und Wald seine Bilder malt, wenn die Reben zittern, daß man spricht: „Der Hase bräut“, wenn der Mensch die letzten Jahresernten einheimt, dann beginnen für den Hasen, den Helden so vieler Kinderbielen und Schelmenliedchen, die schwersten Tage des Jahres. Der Schutz des Gesetzes hört auf, und „Lampe der Redliche“, wie ihn das altdeutsche Epos nennt, ist vogelfrei; wo er weilt, schreit ihn der Hundebell, bedroht ihn des Jägers Blei, und zuletzt wandert er in die Küche, wo ihn die Köchin nach allerlei Rezepten in einen gespickten, würzigen „Dippehas“ umwandelt. Wer ein Freund vom „Dippehas“ ist, der komme nur nach Wiesbaden; denn hier wetteifern die Küchen der Gasthöfe mit den Küchen der Familien im Forcken des „Dippehas“. Man darf sich wundern, daß den Beherrscherinnen unserer Küchen noch keine Auszeichnung für dieses Verdienst geworden ist, der Küchenorden 2. Klasse dürfte dafür ein wohlverdientes Äquivalent sein. Aber wie viele Herren und Damen sitzen beim „Dippehas“, verzehren seine wohlgeschmeckten Glieder unter verschiedenen Appreturen, denken wohl auch wie jener Berliner, der den „Dippehas“ hier an der Quelle zum ersten Male verspeiste: „Ein solch guter Dippehas, ist 'ne gute Sache Gottes!“ aber von dem lebenden „Dippehas“, wie er frei durch Feld und Wald schweift, haben sie manche irrige Vorstellung. Aus letzterem Grunde hat die Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeigers“ dem Hasen seine Spalten geöffnet, damit er selbst manches ihn betreffende Vorurtheil der Menschen bekämpfe und sein Hasengeslecht gegen unbegründete und unverbiente Verdächtigungen verteidigen kann.

Es hat nun der Reporter der Hasen ein Manuscript zum Abdruck eingereicht, in welchem er im Eingange die kühne Behauptung aufstellt, daß die Menschen oft über Dinge urtheilen, von denen sie nichts wüßten, so auch über die Hasen, und daher komme es, daß über sein Geschlecht ganz irrige Vorstellungen verbreitet seien.

Was ist das für ein Scherz, Lachen und Spotten — sagt er — über die Furchtsamkeit, die man uns angedichtet hat, und ich sage Dir, mein Leser, ich habe „Kursche“ im Leibe so

gut wie Du und einen Löwenmuth. Eure Sprichwörter: er hat ein Hasenherz — er ist ein Hasenfuss — er ist mit Hasenfell gefüttert — die alle auf die uns angelagene Furchtsamkeit abzielen, sind der reine Kappes! Es ist wahr, wir sind ringsum von Feinden umgeben, die uns kaum so viele Ruhe lassen, daß wir unsere einfache Mahlzeit halten können. Der Fuchs, der Hund, der Marder, der Iltis, die Katze, der Habicht, der Uhu, der Falke und andere vier- und zweibeinige Feinde — unter den letzteren steht der Mensch an der Spitze — machen uns das Leben zur Hölle und führen uns in Noth und Tod. Aber, Verehrtester, was würdest Du denn thun, wenn plötzlich ein Schießeisen auf Dich gerichtet würde? Ich will es Dir sagen: Du würdest ausweichen wie Schafeder! Was würdest Du thun, wenn plötzlich ein Rudel wüthender Hunde oder allerlei Raubgesindel und Schnapphähne, die sich in Feld und Wald und in der Luft herumtreiben, auf Dich losstürzten? Ich will es Dir sagen: Du würdest durch die Lappen gehen wie die Holländer! Du machst es also gerade wie die Hasen, und doch brütest Du Dich mit Deinem Muth und nennst uns Angstreier und Flegelinge. Wieb und Schießeprügel, Pulver und Blei, dann sollst Du erleben, wie unser Muth blüht, wie wir feststehen im Kampfe und alles zusammenschießen, was uns in unserem harmlosen Hasenleben stört! Du schüttest den Kopf und sagst: das geht nicht! Warum denn nicht? Hasen und Menschen könnten in Frieden nebeneinander leben, wenn die Menschen nur mit Kraut und Rüben zufrieden sein wollten, aber gelt, da liegt der Has im Pfeffer! Ja komme Einer nur den Herren Menschen mit Kraut und Rüben, puh! dann schneiden sie Gefächter und lamentiren: sie spürten schon die Schwindsucht in den Gliedern und sie müßten Fleisch und Braten haben! Eßt Gemüß, wie es der Herrgott bei Erschaffung des Menschen befohlen hat, dann ist Eure Magenfrage gelöst, und ihr braucht nicht alles zu erschlagen, was da läuft und schwimmt, fliegt und kriecht und in Eure kochenlose Magen zu versinken!

Realität habe ich mir fast alle Haare vom Kopfe herunter gerärgert! Kommt mir da ein Zeitungsblatt in die Hand, in welchem folgende Spöttelerei wörtlich zu lesen war: „Einst hielten die Hasen eine große Versammlung, in welcher sie sich gegenseitig klagten, wie vielen Verfolgungen sie ausgesetzt seien. Die „Männchen“ (Weibchen), hieß es, seien ihre schlimmsten Feinde keineswegs, alle Thiere schienen sich gegen sie ver-

schworen zu haben, darum sei es das Beste, aus ihrem Lande auszuwandern, bisweil sie vor jedem Thiere dieselben auf ihrer Hut sein müßten. Gesagt, gethan! Im eifrigsten Dauerlauf mußten sie aber eine Brücke passieren. Darauf bogte gerade ein Frosch, dem wurde bange vor ihnen und er sprang schnell von der Brücke ins Wasser hinab. Als das die Hasen sahen, saßen sie wieder Muth und sagten: Nun wollen wir bleiben, da doch noch ein Thier vorhanden ist, das sich vor uns fürchtet!“ und sie gingen an zu lachen, daß ihnen das Maul barst. Seit der Zeit haben die Hasen ein gebornenes Maul.“

Du heillosen Spötter, dachte ich, weshalb erstickst du nicht an deinem Lügenspott! Es ist wahr, die haarsträubenden Verfolgungen, denen wir ausgesetzt sind, haben uns zu Duldern und Nachtwandlern gemacht; denn lassen wir uns am Tage sehen, dann giebt es ein fürchterliches Lohu Wabohu hinter uns her, das uns ganz nervös macht; deshalb gehen wir in der Nacht zur Tafel, und wollen wir einmal mit unseren Kindern ein Tägliches wagen, so kann das nur in der Nacht geschehen. An Muth fehlt es uns keineswegs, das haben auch Thierphysiologen unter den Menschen anerkannt und öffentlich bekannt, aber der große Haufe hört nicht auf sie. Ich will diese Behauptung hier durch einige Beispiele unterstützen. Im vorigen Herbst geriet ich in ein Kesseltreiben, wurde weich geschossen, entkam aber aus dem Kessel, nur ein lumpiger Hund verfolgte mich und kam mir näher und näher. Ich lief noch eine Strecke, bis ich ihn allein hatte, dann machte ich einen Seitensprung über „Hasen“, wie das die Grämdede nennen, setzte mich auf meine „Blume“ vulgo Schwanzgelenk und trat die den großmauligen Hund mit meinen Vorderläufen und gab ihm so kräftige Maulschellen, daß er mit eingezogener Ruthe vulgo Schwanz abzog. Er hatte jedoch noch nicht genug, denn er kam, sage und schreibe, dreimal wieder und dreimal habe ich ihn so geobfreigt, daß ihm das Wiederkommen endlich leid geworden ist. (Schluß folgt.)

— Schluß. Tourist: „Warum stellen Sie denn so viele Gläser und Teller auf die Tische?“ — Wirth: „Ja wissen S', der Hofbauer und der Schulz' wer'n gleich 'rauf'n anfang'n, dabei hau'n 's Alles z'samm' und nachher zahl'n 's recht nobel!“

meldet wird, begeben sich Prinz Albrecht, Prinzessin Henriette und die Gräfin von Flandern am nächsten Sonntag zum Besuch der Prinzessin von Hohenzollern nach Potsdam, woselbst sie 14 Tage sich aufzuhalten gedenken. — Minister Schönteufel beabsichtigt erst nächste Woche in das Justizministerium überzusiedeln. — Der deutsche Gesandte in Bern, Graf von Wesdehlen, ist gestern aus der Schweiz hier eingetroffen.

— Der Bundesrath überwies den Entwurf, betreffend Änderungen des Strafgesetzbuches, des Militärstrafgesetzbuches, sowie des Gesetzes über die Presse, ferner den Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung des Sklavenhandels und des Sklavenraubes an die Ausschüsse. Die Etats des Reichseisenbahnamts, des Rechnungshofes und der Verwaltung der Eisenbahnen für das Etatsjahr 1895/96 wurden genehmigt.

— Nach dem augenblicklichen Stande der Etatsberatung im Bundesrathe ist anzunehmen, daß das Plus an Matrikularbeiträgen gegenüber den Ueberweisungen an die Einzelstaaten etwa 34 bis 35 Millionen betragen wird.

— Der Gouverneur von Kamerun, Zimmerer, tritt, wie die „Neuest. Nachr.“ hören, von seinem Posten zurück. An seine Stelle kommt der oberste Beamte von Togo, von Puttkammer, welcher wiederum durch den Bezirksamtssekretär in Kamerun, von Dörge, ersetzt wird.

— Die Einweihungsfeier des neuen Reichstagsgebäudes durch den Kaiser findet am 5. Dezember in den Wandelgängen statt, vielleicht wird der Kaiser auch das Innere besichtigen. Am 7. Dezember findet zu Ehren des Erbauers des Gebäudes, Bauraths Wallot, eine von den vereinigten Künstler- und Architektenvereinen Berlins veranstaltete Festlichkeit statt.

— Bei der vom Verein für Eisenbahnkunde ausgeschriebenen Preisaufgabe — „Beförderung eines Beitrages zur Geschichte des preussischen Eisenbahnwesens“ — hat Oberst a. D. Fleck in Halle a. d. S. den ersten Preis von 1500 Mk., Regierungsrath Eger in Breslau den zweiten Preis von 500 Mk. erhalten.

— Ein Telegramm aus Rom meldet, daß die Hochzeit des Fräulein Crispi mit dem Fürsten Lingua-Loffa auf den 14. Januar in Neapel festgesetzt ist.

* Köln, 22. Nov. Dr. Klefer hat die Revision gegen das von der Strafkammer gegen ihn gefällte Urtheil angemeldet.

* Weimar, 22. Nov. Ein Erlass des Großherzogs giebt den Tod des Erbgroßherzogs Karl August kund und theilt mit, daß der erbgroßherzogliche Titel auf den ältesten Sohn des Verstorbenen, Prinzen Wilhelm Ernst, übergehe.

Ausland.

* San Remo, 22. Nov. Das Urtheil gegen Romani lautete wegen Spionage auf 14 Monate Gefängnis, 1200 Franken Geldbuße und Tragung der Kosten.

* Paris, 22. Nov. Die Kammer eröffnete heute Nachmittag die Debatte über die Madagaskar-Expedition. Der Sozialist Grouffet empfahl einen Vertagungsantrag bis nach der Unternehmung über die politische Lage im Orient und in Asien. Der Antrag wurde mit 420 gegen 59 Stimmen abgelehnt. Im Verlaufe der Debatte tadelte der Abgeordnete Mype, daß der Minister des Aeußeren mit den Gobas Diplomatie getrieben habe. Frankreichs Pflicht war zu imponiren, nicht zu disputiren. Redner erklärte, mit der Heiterkeit des Hauses, daß vor dem Jahre 1885 französische Diplomaten durch eine Flasche schlechten Champagners die Königin von Madagaskar zu Zugeständnissen bewegen konnten. Alle Minister sind anwesend, nur wenige Abgeordnete fehlen.

* Sofia, 22. Nov. Die Pforte hielt fast alle deutschen Blätter vom 18. an der Grenze an und belegte sie mit Beschlagnahme, ebenso die meisten der zwischen dem 14. und 19. d. M. erschienenen großen französischen, englischen, russischen, griechischen und andere Zeitungen. Der Grund dieser Maßregeln ist die Veröffentlichung der Nachrichten über die in Armenien begangenen Grausamkeiten. Mehrere französische Blätter wurden gänzlich verboten. Man erwartet, daß das Verbot noch auf andere Zeitungen ausgedehnt wird.

* Petersburg, 22. Nov. General v. Werder ist gestern vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Für morgen sind Prinz Heinrich und der Großherzog von Hessen zum Mittagessen in der deutschen Botschaft angelagt. Der Prinz von Sachsen reist heute über Moskau nach Deutschland ab, der Herzog von Württemberg ebenso. Die militärischen Abordnungen von Preußen, Bayern und Oesterreich sind gestern Abend heimgereist. — Bei dem gestrigen Cercle im Winterpalais stellte Prinz Heinrich von Preußen, der die Uniform des 33. russischen Dragonerregiments trug, dem Kaiser Nikolaus die preussische Militärabordnung vor.

* Petersburg, 22. Nov. Anton Rubinstein wird auf Staatskosten beerdigt, nicht vor dem 28. d. M., seinem Geburtstag. Die Leichenschau ergab Befriedigung aller Organe, besonders des Herzens. Vor einigen Tagen hatte er eine Cantate zur Einweihung des neuen Conservatoriums vollendet. Eine Trilogie, „Raim und Abel“,

ist unvollendet geblieben. Das Arbeitszimmer in seiner Peterhofer Villa ist geschlossen; es wird genau in dem jetzigen Zustande belassen. Der Maler Bioglyski hat den Verstorbenen im Sarge gezeichnet.

Locales.

* Wiesbaden, den 24. November.

— **Se. Durchlaucht Fürst Swiatopolk** ist mit Gemahlin von Warschau hier angekommen, hat in der „Villa Quisisana“ Wohnung genommen und reist Morgen nach Brüssel weiter.

— **Ordens-Niederlassung.** Auf Befürwortung der hiesigen königlichen Regierung haben die Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des Innern genehmigt, daß von der Missionsgesellschaft der Pallottiner in Rom zum Zwecke der Ausbildung deutscher Missionschwestern für die Deidmission, namentlich in den deutschen Schutzgebieten (Kamerun) eine Niederlassung in Simburg a. d. Lahn errichtet werde.

* Im neuen Theater fand heute von Morgens 8 Uhr ab die vertragsgemäß vereinbarte achtsündige Dauerprobe der electrischen Beleuchtungs-Maschinen- und der Heizungsanlage statt, wozu Kohlen verwendet wurden, während bekanntlich in letzterer Zeit die Feuerung ausschließlich mit Coaks erfolgt ist.

— Der Wiesbadener Beamten-Verein wird seinen nächsten Familienabend nicht am 24. d. Mts., sondern am 1. Dezember in der Turnhalle, Wellrichstraße 41 abhalten. — Die nächste Monatsversammlung findet am 3. Dezember Abends 8 1/2 Uhr im „Deutschen Hofe“ statt.

— Der Gesangsverein Friede hielt am Sonntag Abend im Römischen Saale ein Concert mit Ball ab. Die Chorleistungen des unter der musikalischen Leitung des Herrn D. Börner stehenden Vereins zeigten von fleißigem Studium und erzielten großen Beifall. Das Götische Volkslied „O, schöne Zeit“ mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Angenehme Abwechslung boten das von Herrn Matt mit sympathischer Stimme vorgetragene Lied „Am Rhein“ von Korfen, sowie ein komisches Duett „Der verspätete Urlauber“ von Heintze. Herr H. Schuhmacher bereicherte das Programm durch den Vortrag der Fantasie aus der Oper „Faust“ und beendete dabei eine recht vorgeschrittene Technik auf der Violine. Auch er wurde durch reichen Beifall zu einer Zugabe veranlaßt. Die von Herrn A. Adersmann mit Geschick ausgeführten Klavierbegleitungen verdienen lobend erwähnt zu werden. Der Verein konnte in dem sehr zahlreichen Besuch seiner Veranstaltung eine Anerkennung seines regen Strebens erblicken.

— **Offene Lehrerstelle.** Die 1. Lehrerstelle zu Frösch, Kreis St. Goarshausen, mit einem nach dem Dienstalter des Lehrers festzusetzenden Gehalte soll bis zum 1. Januar l. Js. anderweitig besetzt werden. Anmeldungen für dieselbe sind bis zum 15. Dezember l. Js. durch die Herren Kreis-Schulinspektoren bei der königl. Regierung hier Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen einzureichen.

* Der Betrieb der Kerobergbahn wird mit Sonntag dem 25. ds. Mts. Abends für die Wintermonate eingestellt.

* Der Verein für Feuerbestattung hält Freitag den 30. November Abends 8 Uhr im Restaurant Tivoli seine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung derselben ist aus dem Inseratentheile der vorliegenden Nummer ersichtlich.

* **Falschgewerbeverein.** Am Samstag den 24. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, spricht Herr Architekt Weitzner auf Anregung des Falschgewerbevereins im Saale der Gewerbeschule (Wellrichstraße) über die „französische Kunst während der großen Revolution“. Ein reizvollerer Thema läßt sich wohl kaum denken. Mit dem tiefer gehenden Studium der Kunst verschwanden die auf Effecthaftigkeit gerichteten Kunstströmungen Ludwigs XIV. und Ludwigs XV. Auch auf dem Gebiete der Kunst traten, wie auf dem der Politik, revolutionäre Bestrebungen zu Tage. Der klassische Meister der Revolution ist der große Maler David; seine Schule (Proudhon Ingres) beherrschte bald ganz Europa. Wir sind sicher, daß der interessante Vortrag viele Zuhörer anziehen wird. Gäste sind dem Vereine stets willkommen.

* **Katholischer Kirchenchor.** Die Concertveranstaltung desselben am verflossenen Sonntag nahm im Allgemeinen einen glänzenden Verlauf. Die Männerchöre wurden bis auf eine, durch Temporeverlebung in den Mittelstimmen bewirkte Schwankung im Mendelssohn'schen Chor: „Durch Feld und Au“ so wohl nuancirt, so markig in den Kraftstellen, so zart in den Cantilenen vorgetragen, daß der reiche Applaus, der den einzelnen Nummern folgte, ein wohlverdienter war. Der Kirchenchor: „Das erste Lied“ mit Orchesterbegleitung war von gewaltiger Wirkung, nur schade, daß die Instrumentalstücke das kleine Fugenthema in etwas zu langsamem Tempo nahmen. Das Roshat'sche Quartett wurde reizvoll egeführt. Von hervorragender Bedeutung war das Arrangement aus „Freischütz“, welches von einer voluminösen Sopranstimme und Männerquartett vorgetragen wurde und ein sehr dankbares Publikum fand. Das Duett von Haydn aus den „Jahreszeiten“ bildete wohl den Glanzpunkt des Concerts, und wußte sowohl die Sopranistin Fräulein Speyer durch ihre klare, weittragende Stimme, durch die Wärme des Vortrags, bei welchem sie ihr geschmeidiges Organ zur besten Geltung brachte, als auch der Vertreter der Tenorpartie, Herr Deyermann, durch seine sonore Stimme als ebendartiger Partner die Zuhörer zu solchem Beifall hinzureißen, daß sie sich zu einem da capo-Vortrag verstehen mußten. Das Duett für zwei Tenöre: „Die Fischer“ wurde recht beifällig aufgenommen. Die beiden Theaterstücke wurden mit realem Verständnis gespielt. Besonders hervorhebend erwies sich in dem „Landhaus an der Heerstraße“ die Rolle des Landhausbesizers, des Herrn von Lorch, der mit großem Geschick die störrische Unerschütterlichkeit des alten Herrn, sowie später die auf schlaue Weise bewirkte Umstimmung bezüglich der Veräußerung der Villa meisterhaft darzustellen verstand. Auch der Repräsentant der beweglichen Quacksilbernatur, der Theaterdirektor „Daifisch“, leistete Vortreffliches durch seinen Gepritz, seinen Witz, seine Eleganz. Bathasar Donner als Kaufhabhaber des Landhauses wurde auf das Gelingenste interpretiert. Auch die übrigen Rollen lagen fast sämmtlich in bewährten Händen, so daß die Gesamtdarstellung das Publikum auf das Beste befriedigte. Der zweite Saal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Auch Herr Prälat Dr. Keller, sowie vier andere hiesige katholische Geistliche besuchten das Concert mit ihrem Besuche. — Ein solennes Tanzfranzösisches beschloß die schöne Festveranstaltung. **Gesellschaft Lactitia.** Das von der Gesellschaft Lactitia am verflossenen Sonntag zur Feier ihres Stiftungsfestes

im Saale des Hotel Schützenhof abgehaltene Instrumental-Concert verbunden mit theatral. Abendunterhaltung und Ball verlief programmäßig und schön. Nach der Festrede des Präsidenten, in welcher er das abgelaufene Vereinsjahr beleuchtete, für das zahlreiche Erscheinen dankte und das, auch fernerhin die Sympathien der Gesellschaft zu erhalten, die Mitglieder ersuchte, treu zur Fahne zu halten und ein bekehrtes Hoch auf die Gesellschaft Lactitia ausbrachte, sang Herr Kammerjäger Gad das „Linsonst“ und „Blau Augen“, sowie das „Verghimelnicht“, welche Vorträge reichen Beifall ernteten. Das Terzett „s Matinier“ und das Quartett „Frühlingstraum“, beide Vorträge für Zither und Streichzither, ausgeführt von Mitgliebern des Zithervereins, ernteten großen Beifall, ebenso die Violin- und Cellovorträge. Die komischen Vorträge als „Der verschämte Hans“, Ida und Uhlmann, das Duett Mary und Boldeemar, sowie die Terzette Leipziger Lerchen und „Der fliegende Student“ ernteten wahre Beifallsstürmen. Die Gesellschaft hat es wieder gezeigt, was man leisten kann, wenn man einig ist. Der Ball bildete den Schluß und hielt die Theilnehmer bis zum Morgen besessamen.

— Ein größeres patriotisches Gedicht, betitelt „Kriegers Abschied und Wiedersehen“ erscheint dieser Tage im Verlage von Brems und Baum, Wiesbaden, (Episoden aus Deutschlands schwerer trüber Zeit, bis zu seiner Erhebung, Einigung und Sieg) ausgestattet mit 7 lebenden Bildern, verfaßt und arrangiert von Christian Glücklich, Wiesbaden. Angeregt von deutschen Vereinen Amerikas — doch ein Gedicht zu schreiben, das sich zum Vortrage bei Weihnachts-, Kaisers Geburtstagsfeiern, und überhaupt bei patriotischen Festen eigne, unternahm es der Verfasser, das auf einer wahren Begebenheit beruhende Gedicht — aus dem von ihm in 1887 in zwei Auflagen herausgegebenen Bändchen Gedichte „Lose Blätter“ wesentlich zu vergrößern und zu vervollständigen, und mit lebenden Bildern zu versehen, und dürfte dasselbe nach den Urtheilen von sach- und fachkundiger Seite seines Erfolges bei der Aufführung sicher sein. Der ganze Reinertrag der 1. Auflage ist für die Wittwen und Waisen deutscher Krieger bestimmt, und dürfte es daher im Interesse aller deutschen Kriegervereine u. liegen, das fragliche Gedicht schon für die bevorstehenden Weihnachtsfeiern zur Aufführung zu bringen und den Text an den Gassen zu verkaufen. Der Preis beträgt mit Aufführungsrecht pro Exemplar für ganz Deutschland nur 50 Pfennige. Die lebenden Bilder mit begleitendem Texte sind: 1) Kriegers Abschied von den Seinen; 2) Auf der Feldwacht im Feindesland in der stilligen Nacht; 3) Verwundeter Krieger auf dem Schlachtfeld — von barmherzigen Schwestern geliebt; 4) Heimweh; 5) Wiedersehen am Grabe; 6) Deutschlands Erhebung und Sieg; 7) Apotheose: Das ganze Deutschland soll es sein, oder: Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland.

* **Immobiliën-Versteigerung.** Heute Vormittag wurde die den Eheleuten Friedrich Pimmel und Anna geb. Feder henn dahier zugehörige dreistöckige Villa mit Manjardenstock, Veranda und Eingangsvorplatz, einstöckigem Seitenhaus mit Pferdestall und Hofraum, belegen an der Dieblicherstraße zwischen dem Staatsfiskus und Friedrich Pimmel, zusammen 125.000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude zwangsweise öffentlich versteigert. Höchstbietender blieb Herr Rechtsanwalt Frh Siebert Namens der Winderjährligen Johann Friedrich und Johann Erhard Peter Brieger hier mit 98750 Mark.

* **Durch Rohrlänge betäubt.** Gestern gegen Mittag wurde in einer Dachkammer eines Hauses an der Elisabethenstraße ein für dieses Haus als Räucher befeuchter befeuchter Mann bewußtlos aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung des Bewußtlosen in das städtische Krankenhaus an. Die Ursache der Bewußtlosigkeit ist in dem Entströmen von Holzrohrlängen aus einem kleinen Ofen gefunden worden.

* **Sterblichkeits- und Gesundheits-Verhältnisse.** Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der Woche vom 3. bis 10. Novbr. d. J. von je 1000 Einwohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, in Wiesbaden 102 als gestorben gemeldet. Auch in dieser Woche war der Gesundheitsstand in den meisten europäischen Großstädten ein günstiger und die Sterblichkeit eine niedrige, insbesondere wurden aus zahlreichen deutschen Städten sehr kleine Sterblichkeitszahlen berichtet.

* **Normal-Fruchtgewichte.** Auf Grund der in 7 Kreisen innerhalb des vormaligen Herzogthums Nassau vorgenommenen Abmessung und Abwiegung des Getreides aus der 1894r Ernte sind die Normalgewichte der einzelnen Fruchtgattungen für das Hechtloster wie folgt ermittelt worden: Roggen Weizen 77 kg., weißer Weizen 77 kg., Korn 73 kg., Gerste 62 kg., Hafer 46 kg.

* **Steuerbrief** erläßt die hiesige kgl. Staatsanwaltschaft hinter dem am 22. October 1870 zu Kahlwinkel geborenen Tagelöhner Hugo Eite, früher hier, wegen Diebstahls.

* **Der Bericht über den dritten Caden-Vortrag im Curhaufe** mußte wegen zu großen Stoffandranges für die morgige Nummer zurückgestellt werden.

Aus der städtischen Verwaltung.

Aus der Magistrats-Sitzung vom 22. November l. J.

1. Auf den Antrag der Baudeputation, betr. die Anlage erhöhter Kiesbanketts in der oberen Frankfurterstraße und zwar auf der Westseite von der Martinstraße bis zur Ringstraße und auf der Ostseite von dem Hause Nr. 44 bis zur Langenbeckstraße, hat der Magistrat beschlossen, diese Verbesserung ausführen zu lassen und die Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel im Betrage von etwa 4000 Mk. bei der Stadtverordneten-Versammlung zu beantragen. Die Anlage des Kiesbanketts auf der Westseite der Frankfurterstraße wird von der Ringstraße ab bis nach Erdensheim durch die Landesbau-Inspektion auf Kosten des Kommunalverbandes fortgesetzt werden.

2. Die Lieferung ausgewählter Weine für die Curhaus-Restaurations pro 1895/96 wurde auf den Antrag der Commission wie folgt vergeben: a) 1. Sorte Weißwein, 1888er Geisenheimer, an Herrn Wilhelm Wedel; b) 2. Sorte Weißwein, 1888er Markobrunner, an Herrn Heinrich Ditt; c) 1. Sorte Rotwein, 1890er Ahmannshäuser, an Herrn August Engel, sämmtlich Weinhandler in Wiesbaden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Zum ersten Male: Sappho.

— Wiesbaden, 22. Novbr. Sappho. Drama in einem Aufzuge von G. Conrad. Musikalische Leitung: Herr Capellmeister Schlar. — Der zerbrochene Krug. Lustspiel in 1 Act nach Heinrich von Kleist von Fr. Ludw. Schmidt — Grand Pas de Shawls von Annetta Balda.

Als Paul Lindau auf der Höhe seines Einflusses auf die Berliner Bühnenwelt unter anderen auch das historische Trauerspiel des Prinzen Georg von Preußen: Christina von Schweden mit einem seiner dramaturgischen Ansätze heimfuchte, ahnte er nicht, daß der fürstliche Dichter seinen Kritiker literarisch überleben würde, denn Paul Lindau ist das schwerste Geschick geworden, das Schriftsteller treffen kann: Die Literaturgeschichte hat mit ihm abgeschlossen, die Welt der Bühne nicht, deren langsam verschwindendes Licht nur dazu dient, uns zu erinnern, daß er einmal war. Paul Lindau, der Dramaturg und Dramatiker, ist vor der Zeit alt geworden und G. Conrad ist jung geblieben, obwohl der Prinz Georg von Preußen seiner Bonner Studentenzeit um manches Jahr entzückt ist. Die Ideale ihrer Jugend sind ihm treu geblieben und die heroischen Hüge seiner dramatischen Muse erscheinen in seiner „Sappho“ verklärt vom Lichte ausgereifter Kunst. Es ist bekannt, daß die Königin von Rumänien den ihr mannigfach wohlverwandten Stoff in den schmelzenden Tönen lyrisch-epischer Weise behandelt, während Grillparzer das für eine umfangreiche dramatische Verwertung ungeeignete poetische Hauptmotiv des Vorwurfs (die unglückliche Leidenschaft eines durch jüngere Reize verdunkelten Weibes) in fünf langen Akten breit gesponnen hat. Die Erkenntnis, daß eine so weimarsche Stilart nur durch Aufgebot einer reichen Redehandlung gestützt werden könne, durch welche ihrerseits dann nur zu gewis die Haupthandlung beeinträchtigt werden müsse, hat den fürstlichen Dichter zweifellos zu dem entsetzungsreichen Entschluß geführt, sein Drama in einem Act zu verdichten, diesen indessen mit aller ihm zu Gebote stehenden dramatischen Kraft auszurüsten. Und jedenfalls ist es ihm gelungen, das Stück ohne lebendigere Handlung theatralisch zu schöner Wirkung hinauszuführen. Vor allem erpart er uns das qualvolle Gegenüberstellen der unsterblichen Dichterin und ihrer sterblichen Rivalin, und mildert den tragischen Sprung vom lebensvollen Hellen in elegischen Hinfällen in die Arme der Rereiden; von den Tritonen, welche der Theaterjettel prophezeit, hat man nichts wahrgenommen; wahrheitsgemäß waren sie der Regie untreu geworden, die im Uebrigen sich den ganzen Abend hindurch auf das Trefflichste bewährte. Dieser Ruhm gebührt Herrn Rösch. Auch verließ er seinem Ober-Priester des Apollo schöne apollinische Weisheit und entsagte sein wohlwollendes Organ der Würde des Abends entsprechend. Herr Rodius (Phaon) traf den heroischen Accent, welcher der Rolle diktiert ist, weniger, als er ihr dichterisches Feuer wiedergeben vermochte, was er allerdings mit schwärmerischen Nuancen that, welche mit hellemischem Wesen nicht gemein haben. Dafür gaben sich Fr. Scholz (Lais) und Fr. Lindner (Daphne) mit griechischer Anmut. Fr. Willig endlich war Sappho; die Grillparzer'sche Pfleges-kenntnis Sofie Schröder zu geben mit all ihrem Genie und ihrer großartigen Redekunst; erst Lau de vertraute die Rolle wieder jüngeren Künstlerinnen an. Die Synthese der Heroine und ersten Liebhaberin, der gottbegnadeten, erhabenen Dichterin und des in unseliger Leidenschaft und Eifersucht verblendeten Weibes, ist sehr schwer, und für heute Abend wenigstens versagte Fr. Willig das volle Metall der Stimme nicht nur in den Mitteltönen, um der Partie, mit welcher das Ganze steht und fällt, allseitig gerecht zu werden. Sie färbte die glänzenden Berge, besonders die rauschenden Dactylen, zu lyrisch und selbst ihre Erscheinung haben wir sonst ungleich poetischer und male-riker wirken sehen, als dies heute geschah. — Das Stück erfreute sich einer äußeren Inszenierung, die übertreffen zu wollen, ein eitles Spiel wäre. Die Vorhänge des Apollotempels, geschmückt mit aller Ueppigkeit levantinischer Flora, der ferne Aus- blick auf das blaue hellenische Meer und seine dunkelragenden Felsenklippen, — das alles schließlich übergossen von dem tiefen Vorpurpurn des orientalischen Abends, war von magischer Wirkung, die erpöht wurde durch die zauberischen Klänge des Rereidenliedes des Fr. Brodmann. Es folgte Heinrich von Kleists „Herzogener Krug“. Der Schluß aus der idealen Welt hellenistischer Poesie in die niedere Realistik einer niederländischen Bauernstube, erscheint denn doch ein zu gewaltiger und gewaltsamer, als daß die Bühnen- leitung hier auf vermittelnde Elemente verzichten dürfte. Ni- mals hat sich wohl die Nothwendigkeit so gewaltsam gewählter Zwischenaktsmusik so zwingend herausgestellt, als heute. Die zehn Minuten Pause genügen nicht, um selbst bei den klassisch-komischen Versen Heinrichs von Kleist den Schwanen- gesang der Conrad'schen „Sappho“ aus dem Sinn zu wischen. Um so besser wurden jene gesprochen und gespielt. Den Vor- richter Adam des Herrn Weighe hat Theodor Döring nicht besser gegeben; sonst mochte das Ganze hier und da einen beideren Anstrich vertragen.

Selbst der Gerichtsrath Wolke der Herrn Rudolph erschien zu akademisch; er ist lediglich der verzopfte Revisor mit loblich gekulter Weinung, aber ohne den feineren gesellschaft- lichen Schluß und die tiefere moralische Auffassung seines Berufs, mit der er ausgestattet wurde. Der „Herzogener Krug“ ist das beste deutsche Lustspiel. Götze, der sich mit Kleist'schem Wesen überhaupt nicht befreunden konnte, während er den jungen Grillparzer Arm in Arm an seine Tafel führte, ließ es in drei Akten aufzuführen und gab damit dem Stück den Todesstoß. Wir sind heute klüger geworden, aber Kleist können wir nicht lebendig machen. Um diese Klümmerniß zu verschleppen, ließ die Theater- leitung, nachdem der Vorhang vor Heinrich von Kleist's, wenn nicht mit voller holländischer Realistik, so doch mit aller hollän- discher Sauberkeit dargelegten Lustspiel gefallen war, ein blendendes Ballet seine Spuren löschen.

Dr. Adalbert Schröter.

Residenz-Theater.

Zum ersten Male: Wiesbadener Leben. Wiesbaden, 23. Nov. Wiesbaden wird Großstadt. Zu dieser Ueberzeugung mußte Jeder kommen, der gestern Abend in dem kleinen, anheimelnden Lustentempel an der Bahnhofstraße zugegen war. Was die meisten anderen Städte, selbst solche erster Ordnung, nicht aufzuweisen haben: Wies- baden hat es jetzt, nämlich seine Lokalposse. Ob es mehr Freude oder Neugier war, ein solches seltenes Ding einmal von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen, mag dahingestellt bleiben; aber Thatfache ist, daß das Residenztheater bisher wenig so voll besetzte Häuser aufzuweisen hatte und das Publi- kum selten in so animirter, ja ausgelassener Laune anzutreffen war, wie gestern Abend. Man wurde beim Anblick dieses Hauses unwillkürlich zu einem Vergleiche geneigt mit dem, was uns noch am letzten Sonntag an derselben Stelle die franzö- sische Truppe des Théâtre libre zu bieten wagte. Welch ein himmelweiter Kontrast zwischen dieser und der gestrigen Dar- stellung! Dort das entnervte, verzerrte, schamlose Treiben der französischen Lebemannern, das entsetzliche Gebahren der Pariser Halbwelt mit all seinen widerlichen Repräsentationen des sozialistischen Egoismus, hier dagegen das feste, frische

Leben des urwüchsigsten, volkstümlichsten Humors, das mit föhlicher, lokalpoetischer Würze durchzogen und mit antipre- cherischer Lokalpatriotischer Tunte übergossen ist. Doch das sind wir bereits von der allgemeinen Introduction mitten in die kritische Betrachtung der neuen Bühnenarbeit eingetreten, die den Grundstein zu der Wiesbadener Lokalposse gelegt hat. Curt Kraatz, der sie unter dem Titel „Wiesbadener Leben“ vorführt, hat den sehr glücklichen Gedanken, das viel- gestaltige Leben unserer Vaterstadt an der Hand der „Ham- burger Fabrik“ von Hirschel-Schreyer zu einer Posse zu- sammenzufassen, in ebenso glücklicher Weise durchzuführen ver- standen, und er hat noch das besondere Glück gehabt, in dem sehr reichhaltigen Personal des Residenz-Theaters ganz vor- zügliche Interpreten für seine Lokalfiguren zu finden. Dar- steller, die voller Hingebung und Freude der ihnen anver- trauten Aufgabe gerecht zu werden bestrebt waren. Der Ber- liner Corsetfabrikant August Ribbecke, der im Auftrag seiner gestrigen Ehehälfte nach Wiesbaden gesandt wird, um Erkundigungen über die Braut seines Neffen einzuziehen, ist ein föhlicher Typus des sprichwörtlich gewordenen Berliner- ers. Er kommt in dem vornehmen Hotel in der Wilhelmstraße an, in dessen Vorraum eine Anzahl dienstbare Geister ihre Alotria treiben, und entdekt sich dem Hotel-Kommissionär und Masseur Käsebie, daß er sich einmal gründlich „in in's Verjähren“ stützen will, nachdem er endlich dem enggeschürzten Corsett der Ehe in Berlin entkommen ist. Dieser ist natürlich der geeignete Mann für derartige delikate Missionen und nun wandern die Beiden von Vergnügen zu Vergnügen, vom Spiel- saale des Grafen Bobolsky durch die drei Theater, dann zu „Mutter Engel“ und schließlich in's Gefindevermittlungs- Komptoir, immer dahin, wo die schönsten „Mädchen“ sind, bis Ribbecke auf der letzten Station vom Schicksal ereilt wird, das in Gestalt seiner schlagfertigen Gattin „Amalie“ erscheint und den Don Juan und Corsetfabrikanten aus allen seinen Him- meln in die kraße Wirklichkeit zurückwerft. Käsebie ist aber nicht nur der fidelste Fremdenführer der Weltkurstadt, sondern auch ein höchst geschickter Intriguant; er fügt es, daß Ribbecke sich in die Braut seines Neffen „vergaßt“ und da auch die in- zwischen in aller Heimlichkeit eingetretene Frau Ribbecke mit ihrem Neffen ein Komplott zur Ueberrückung ihres leichtlebigen Gatten abgeschlossen hat, so gelingt es leicht, die Zustimmung von Onkel und Tante Ribbecke zur Vermählung des Liebes- paares zu erzielen.

Von den vier Bildern, in denen uns die Posse vorgeführt wird, ist das erste, das sich im Festspiel des Hotels entwickelt, sehr geschickt inszenirt. Ribbecke und Käsebie fahren zum Schluß in einer veritablen Wiesbadener Droschke „in in's Verjähren“. Das zweite Bild im Spielfeld ist der höchst effektiv gestattete durch die plötzliche Verwandlung der Spieler hülle in eine Versammlung des Alpenklubs, die urplötzlich in aller Bescheidenheit ihre Rationallieder anstimmt, als sie von der Polizei überrascht wird und ein echter Wiesbadener Schup- mann wuthschäumend auf der Bildfläche erscheint. Von über- wältigender Komik sind dann die Scenen der Mutter Engel. Man muß die wohlbeleibte Frau Engel — brest, den dicken Bö- men, den dünnen Sachsen, und vor allem die Wiesbadener „Bierkerchen“ selber sehen, um sich die stürmische Heiterkeit des Publikums beim Anblick dieser Typen zu vergegenwärtigen. Auch das dritte Bild, in welchem das „Mädchen aus dem blauen Lande“ der Hauptrolle spielt, ist voller föhlicher, üppig hervor- wuchernder Humorabfälle. Die Zuschauer konnten erst wieder ihre Lachmuskeln bemessen, als das Schlußtableau, die Ueber- rückung Ribbecke's und die Besiegung des Verlobnisses zwi- schen dem Neffen und seiner Braut, das Ende des Stückes verkündete. Den Löwenanteil an dem großartigen Erfolg des Abends, der sich in oftmaligen Hervorrufen der Darsteller, wie des Autors äußerte, gebührt neben Herrn Schmajow als August Ribbecke und Herrn Junkermann als Käsebie der Frau Hasemann-Sigl. Sie hat in den vier ver- schiedenen Rollen als „Kopfschneider“, Kellner Fritz, Koch- junge und besonders als das „Mädchen aus Dittberge“ eine geradezu einzig dastehende Leistung. Ein föhliches Ca- binetstückchen hinsichtlich der Charakterisierung lieferte Fr. Emilie Herrmann als Frau Engelrecht, und auch die Damen Fr. Daldorf, Toni Kaden, Minna Agte wie die Herren Grenzer, Endtreffer, Gilzinger, Martiny und Gustav Schwab verdienen uneingeschränktes Lob. Die vielen, theils mit treffenden satirischen, theils mit farfsinnigen An- spielungen reich ausgestatteten Couplets, wie „O du herrliche Weltkurstadt“, „Das sind Spezialitäten“, „Achtungsvoll die Direction“ u. s. w., abgesehen von einigen minder schma- khaften Versen, durchweg höchst wirkungsvoll und sichern dem „Wiesbadener Leben“, zu dem Karl Krause auch eine flotte Musik geliefert hat, zweifellos ein langes Dasein. Herr Rath Hasemann hat die Posse mit vollendeter Routine inszenirt; er darf sich beglückwünschen, seinem Spielplan damit einen „Treffer“ allerersten Ranges einverleibt zu haben.

Aus der Umgegend.

— **Schloß Rumpenheim**, 22. November. Der Kaiser traf gestern, Mittwoch, Morgens 8 Uhr, in Rumpenheim ein. Der Besuch galt seiner Mutter, die seit Mitte October bei ihrer Tochter, der Prinzessin Friedrich Karl, hier weilenden Kaiserin Friedrich, welcher der Monarch zum Geburtstage seine Glück- wünsche persönlich abtatten wollte. Der Kaiser war die Nacht durch bis Station Mülheim gefahren; dort wurde der Extrazug zurückgelassen und der Kaiser fuhr mit Gefolge in fünf Equi- pagen nach Rumpenheim, wo die Ankunft so frühzeitig und ganz unerwartet erfolgte, daß Niemand an der Station zum Empfange anwesend sein konnte. Das Gefolge des Kaisers bestand aus 18 Personen. Heute Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, fuhr der Kaiser wieder nach Berlin zurück. Die Kaiserin Friedrich wird am 24. d. M. Rumpenheim verlassen, um nach Berlin zu längerem Aufenthalt zu reisen. In Hanau, welches der Kaiser bei seiner Durchreise heute Früh berührte, wurde die Garnison alarmirt.

[?] **Erbach** (Rheingau), 19. Nov. Heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr brach auf dem Speicher des Jos. Schütz'schen Wohnhauses dahier Feuer aus. Da die Feuerwehre rasch zur Stelle war und in ihrer gewohnten Thätigkeit hilsreich ein- griff, konnte dasselbe, ohne daß die Spritze in Thätigkeit kam, auf seinen Herd beschränkt werden. Verbrannt sind verschiedene Kleidungsstücke und mehrere Mobiliargegenstände. (Rh. B.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Nov. Der Kaiser genehmigte die neue Marineordnung, welche zur militärischen Ergänzung

der unter dem 22. November 1888 genehmigten Wehr- ordnung bestimmt ist.

Darmstadt, 23. Nov. Die Großherzogin und Prinzessin Victoria von Schaumburg begeben sich heute zur Taufe des zweiten Sohnes des Prinzen Friedrich Carl von Hessen nach Schloß Rumpenheim und kehren heute Abend nach hier zurück.

Karlsruhe, 23. November, Mittags. Die Ver- sammlung der Vertreter der mittelbadischen Gemeinden für Handel und Industrie erklärten sich für die Schiffbar- machung des Oberrheines und richteten an die Re- gierung die Bitte, die technischen Vorarbeiten vorzunehmen.

Reudersburg, 23. Nov. Am Nordostseeanal erfolgten neuerdings Erdrutschungen, wodurch die fast fertigen Arbeiten um mehrere Monate verzögert worden sind.

Wien, 23. Nov. Dem Fremdenblatt zufolge fand gestern abends ein Ministerrath in der Angelegenheit der Wahlreform statt. Die diesbezüglichen Verhand- lungen sollen hiermit beendet sein.

Budapest, 23. Nov. Die Situation für das Cabinet Welerle ist andauernd kritisch. Es ist bisher nicht gelungen, in Wien den üblen Eindruck zu verwischen, welchen die Rostuthbewegung hervorgerufen hat. Auch die Erklärungen der Minister des Innern und der Justiz im Abgeordnetenhaus haben keineswegs befriedigt. Der Re- gierung nahestehe Kreise geben bereits zu, daß das Cabinet Welerle auf schwachen Füßen stehe.

London, 23. Nov., Mittags. Telegramme besagen, daß die Japaner Port Arthur vier Mal angegriffen hätten. Weimert'sen Angriffe schlugen die Japaner die chinesischen Vorposten zurück, die drei folgenden Angriffe mißlingen. Seit dem 20. Novbr. dauert die Beschießung des Hafens an. Die Japaner setzen augenblicklich neue Truppen ans Land. Ein englisches Schiff warnte die Japaner vor der Schußlinie des Hafens. Gestern dauerte die Beschießung des Hafens den ganzen Tag.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag den 24. November. 27. Sonntag nach Trinitatis, Lobtenfest.

Vergr. Kirche:

Hauptgottesd. 10 Uhr: Fr. Pfr. Reesenmeyer. Abendg. 5 Uhr: Herr Pfdr. König. (Beichte und hl. Abendmahl.) Amtswache: Taufen und Trauungen: Herr Pfdr. Reesenmeyer, Kirchgraben 4. Beerdigungen: Herr Pfr. Reesenmeyer.

Marlikirche:

Frühg. 8 1/2 Uhr: Fr. Predigantkandidat Meyer. Hauptg. 10 Uhr: Herr Pfr. Ziemendorf. Abendg. 5 Uhr: Herr Pfr. Videl. (Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl.) Amtswache: Fr. Pfr. Videl: Sammlische Amtshandlungen.

Ringkirche:

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Friedrich. (Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl.) Abendgottesd. 5 Uhr: Fr. Pfr. Lieber. (Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl.)

Reutirgengelände: Amtswache: Taufen und Trauungen: Fr. Pfr. Friedrich. Beerdigungen: Herr Pfr. Lieber. Am Sonntag der Lobtenfeier finden keine Taufen statt.

Die Kollekte ist für das hiesige Diakonissenmutterhaus be- stimmt und wird der Gemeinde he. glich empfohlen.

Militärgemeinde: Donnerstag, den 29. November, Abends 6 Uhr: Bibelstunde im Saale der höheren Mädchenschule (Zuifstraße), Herr Div.-Pfr. Runge.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule: Vormittags 11 1/2 Uhr. Abendandacht: Son- tag 8 1/2 Uhr. Bibelstunde: Montag 10 Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsbühlstraße 23, Sonntag, den 25. Novbr. 1894. (27. Sonntag nach Trinitatis.)

Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, den 28. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr: Abendgottesdienst.

Herr Pfarrer Staudenmeyer.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Rir:saal: Schützen- hofstraße 8 (Postgebäude). Sonntag den 25. November.

(27. Sonntag nach Trinitatis). Vormittags 10 Uhr: Predigt- gottesdienst.

Herr Pfarrer Hemping.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 25. November. 28. Sonntag nach Pfingsten.

1) Pfarrkirche. Erste heil. Messe um 6, zweite hl. Messe 7, Militärsgottesdienst 8, Kindergottesdienst 9, Hochamt 10 Uhr, letzte heilige Messe 11 1/2 Uhr. Nachm. 2 1/2 Uhr: Christenlehre.

An den Wochentagen sind hl. Messen um 7, 7.45 (Schulmesse) und 9.30 Uhr. Samstag 4 Uhr Salve, von 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

2) Kapelle der barmherzigen Brüder (Schulberg 7). Sonntag morgens 6.30 Frühmesse, 8 Uhr Amt. Nachm. 5 Uhr Andacht mit Segen. An den Wochentagen sind hl. Messen um 7 und 7.45 Uhr (Schulmesse).

3) Kapelle im St. Josephshospital (Langendefstr.) Son- tag: 8 Uhr Amt, 9.30 Andacht mit Segen. An den Wochen- tagen ist 6.15 hl. Messe.

Alt-katholischer Gottesdienst, Friedrichstraße 28.

Sonntag, 25. November, Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.

Lieber No. 92, 114, 189.

B. Krimmel, Pfarrer. (Wörthstraße 19.)

Deutschkathol. (freireligiöse) Gemeinde. Sonntag, den 25. November, Vormittags 10 Uhr: Erbauung im Walsaale des neuen Rathhauses (Eingang durch das Thor, gegenüber dem „Grünen Wald“). Predigtthema: „Was schulden wir den Töbten? Ueber No. 311 und 307.“

Herr Prediger Kneulwolf

Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

English Church Services.

Nov. 25, 27. Sunday after Trinity. 8.30 Holy Communion.

11 Morning Prayer, Litany and Sermon. 8.30 Evening Prayer and Bible Study for Girls. Nov. 28., Wednesday.

11 Morning Prayer and Litany. Nov. 30., Friday. St. An- drew A. and M. 10 Holy Communion. 4 Evening Prayer.

Offertory for Foreign Missions.

J. O. Hanbury, Chaplain.

Vorzellan-Versteigerung

Nächste Woche werden die Restbestände des vor-
mals **Max Krah'schen** **Vorstellungsgeschäftes**,
bestehend aus:

Drucksachen für Vereine
werden rasch und zu mässigsten Preisen angefertigt in der Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schnegelberger u. Hannemann.
17 Marktstrasse 17.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 33

Nur 5 Pf.
Kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Wer gute und billige
Möbel
kaufen will, gehe zu
Ph. Lauth,
15 Mauergasse 15.
Transport frei. 1072

Höchste Preise
werden gezahlt für getragene
Herren- u. Damen-Kleider.
Reihengasse 14, Frau H. Lange.
Auf Bestellung komme ich auch
pünktl. in's Haus. 3559

Preisliste
Verfendet geg. 20 Pf. f. Marken
Wasser für 2. —
Fr. C. Lange, Magdeburg
Magazin Chirurgischer Artikel.

Anerkannt bestes
Klauenöl

für
Nähmaschinen und Fahrräder
aus der
Knochenölfabrik
von
H. Möblus & Sohn,
Hannover, 3402

ist zu haben bei den Herren:
Fr. Becker, Mechaniker, Kirchg.,
J. Grün, Schulstr.,
Carl Kreidel, Weberstr.

Schuhmacherarbeiten

werden schnell und billig ange-
fertigt 3888*
Herrensohlen u. Fleck 2. 0
Damensohlen u. Fleck 1.80
Ferner werden getragene Schuhe
fortwährend angekauft.

Schachtstraße 16 im

Wäsche

zum Fein- und Glanzbügeln
wird angenommen. Näh. Bleich-
straße 12 im Laden. 3852*

Alle Näharbeiten
wie Weißzeug- und Kleider-
machen, sowie Strickarbeit.
werden prompt und billigst be-
sorgt. Näh. Feldstraße 9, 3 r.
NE. Reparatur. werd. angen. 274

3000 Mark jährlich
garant. Verdienst für Jeder-
mann aus jedem Stande ohne
keine Stellung zu verlassen durch
Ausübung einer freien Stunde
täglich mit einer angenehmen
Nebenbeschäftigung. Offert. e-
eten unter C. N. postlagernd
Herbesthal. 3857

Ein gelber Spin, 386
anghaartig, halb geschoren, auf
en Namen Pitt hörend, ab-
gehanden gekommen. Abzuliefern
egen gute Bel. Kapellenstr. 52.

Häusermarkt.

Haus für Kutcher
oder Kohlenhändler.

Ein gut gebautes Oelfein-
aus, mit Hinterhaus, großem
Jossraum, Stallung für drei bis
vier Pferde, in extr. abgeschloss.
Gosraum, ist unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Off.
unter E. B. 200 in der Exped.
Niederzulegen. 3851

Capitalien.

Darlehn
zu arößere Waarenposten
vermittelt unter Discretion.
A. Steinhauser Köln,
484 Pantaleonstr. 11.

Zu kaufen gesucht:

Gesucht ein gut erhaltenes
schwarzes 3895

Vertikow
Offerten mit Preis und F. B. 4,
u die Exped. d. Bl.

Eine gebrauchte gut
erhaltene
Drehbank
zu kaufen gesucht.
Off. unter 3620b durch die
Expedition. 3820b

Gesucht
ein verziertes Anlege-
schild, 2,80 bis 3 Met.
lang, Goldg. 10, 2 St.
Vorderh. 3881*

Zu verkaufen:

Ein Garten,
eingefriedigt, nahe bei der
Stadt, 30 Ruth., zu verk.
Näh. Expedition. 913

Eine

Schuhmacherei

mit Ladeneinrichtung
zu verkaufen. Offert.
unter J. K. 22 an die
Exp. d. Bl. 3885

1 nuch. 4 Schubl.-Kommode
20 Mt., 1 Confol.-Schränkchen
m. Bordau wie neu 15 Mt. u.
1 Bettstelle 8 Mt. sof. zu verk.
Adlerstr. 16a Bdd. 1 St. I. 3824

Ein guterhaltener schöner
Küchenschrank

mit Glasausf. für 20 Mark
zu verk. Hellmundstr. 37, Greh.
Part. links. a

Regulir-Füllosen,

Gerde, alle wie neu, Platts-
osen, Kasten- und Seuldosen bill.
zu verkaufen 584

4 Schulgasse 4.

Eine hoch
kräftige **Kuh** zu ver-
kaufen 3869*
Röderallee 16.

Ein junger
Spitz,

schwarz u. weiß gezeichnet, billig
abzug. Adolfsstr. 5, Eth. I. 3 Ex.

Zu mietten gesucht:

Zwei anständige ist. Damen
suchen auf längere Zeit in einer
ruhigen und gebild. ist. Familie
Wiesbadens vollst. Pension
mit 3824b

Familien-Anschluss

Offerten mit Preisangabe unter
K. G. Hansen & Vogler
H. G. hier. Weberg. 36.

Läden.

Häufnergasse 7,

ein Laden mit Wohnung per
1. Januar zu vermieten. 636

Zu vermieten:

Ein Herr, alleinstehend,
oder der Aufsicht resp.
Pflege bedürftig, fände auf
einem schön geleg. Gut an
der Lahn gute Pension.
Offert. unter C. C. 24
an d. Exp. d. Bl. 3811

Adlerstr. 33 2 Zimmer u.
Rüche nebst Keller sof. zu verm.

Adlerstraße 10.

Eine Dachwohnung v. 2 Zimmer,
Rüche und Keller per sof. oder
1. Jan. zu verm. 356

Adlerstraße 50

sind 2 Wohnungen, Zimmer
u. Küche per sofort zu ver-
mieten. Näh. Part. 987

Adlerstr. 51 2 Zim., Küche u.
Keller sof. z. verm. 750

Adlerstraße 56, 2 Zimmer,
Rüche, mit Glasabschl. u.
Zubehör auf 1. Dezember oder
1. Januar zu vermieten. 692

Adlerstr. 59 ist ein großes
Zimmer und ein Zimmer
und Zubehör auf gleich zu
vermieten. 345

Albrechtstraße 41,

5th. 1 St., eine abgeschlossene
Bohn. v. 3 Zim. u. Zubeh. zu
verm. Näh. Vorderh. 2 St. 8137

Albrechtstr. 42, 3. St., 1.
schöne Mansarde z. verm. 3660

Prudenstraße 3

sind per sof. od. später 2 Woh-
nungen von 2 Zimmer, Küche u.
Zubehör zu vermieten. Näheres
Partierre. 8668

Wer

Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verkäufe,
Stellen-Gesuche oder
Angebote zc.

bekannt machen will,
inseriert am vortheilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger.**

Die Kleinen Anzeigen

haben bei der großen Verbreitung
des Blattes in allen Kreisen der
Bevölkerung den größten Erfolg.

Eine dreimal aufgebundene
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
aufgenommen.

Ede Gold- und Messer-

gasse 37, zwei Zimmer,
schöne freundliche Wohnung, per
sofort oder später zu ver-
mieten. 1038*

Grabenstraße 20

2 Mans. u. Keller auf sofort zu
vermieten. Monat 14 Mt. 747

Hermannstraße 18

sind zu vermieten 3 Zimmer,
Rüche, Mansarde und Keller
auf sofort oder später. 758

Hermannstraße 20

ist eine Barriere- oder Beletage-
Wohnung, bestehend aus drei
Zimmern, Küche u. Zub. auf
gleich oder später zu verm. 7730

Hirschgraben 18, 2 Dach-
wohnungen auf gleich oder
1. Januar billig zu verm. Näh.
zu erfragen im Schuhladen. 584

Ein sch. großer sehr be-

quemer Keller, besonders
für Flaschenbier-Händler
billig zu vermieten. Näh.
Jahnstraße 30, Partierre
links. 914

Karlstraße 3,

eine Dachwohnung von 2 Zim.
u. Zubehör sofort zu verm. 751

Kellerstraße 11,

schöne Wohnung mit 3 Zimmer,
Rüche und Zubehör, Closet im
Glasabschl. mit einer Abtheil.
Garten. 5197

Näheres Nerostraße 25.

Mauergasse 14

ist eine Mansarde-Wohnung, 2
Zimmer u. Küche sofort zu verm.
Näheres daselbst. 4731

Mauergasse 16

eine Mansarde-Wohnung von
zwei Zimmern, Küche und Keller
a. 16. Dez. od. sp. z. verm. 1046

Mendörferstraße

herrschastliche Woh-
nungen billig zu ver-
mieten. Zu erfragen
Viebricherstr. 25. 5144

Philippstraße 2 beizb. Mans.
an einzelne Pers. a. sof. z. verm.

Philippbergerstr. 2 2 Zimm.
Küche u. Zell. a. sof. z. verm.

Ein großes Zimmer

an einzelne Person oder kleine
Familie zu vermieten. Näheres
Blatterstraße 5. 532

Röderallee 16

eine kleine Wohnung von
2 Zimmern mit Keller so-
fort zu vermieten. 736

Röderallee 18

eine schöne Wohnung von
3 Zimmern und Küche auf
1. Januar oder 1. April
1895 zu vermieten. 930

Steingasse 31, Seitend. part.

eine Wohnung, 2 Zimmer,
Küche u. Zubehör z. verm. 131

Walmühlstraße 30

Hinterhaus eine Wohnung für
Bäckerei und Fleische zu ver-
mieten. Däner.

Walramstraße 5

ist ein neu hergerichteter
sehr schöner Dachstuhl und
eine einzelne Kammer auf
sofort zu vermieten. 698

Walramstraße 37 281

Kleine heizb. Mansarde an ein-
z. Person zu vermieten.

Walramstraße 37 330

eine Mansard.-Wohnung z. verm.

Walramstr. 37

Vorderhaus 2 Et. z. ein leeres
Zimmer zu vermieten. a

Welltrichstraße 44

ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. b., 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 759

Adlerstr. 29

ein hübsch möbl. Zimmer mit
oder ohne Kost zu verm. 3866

Hellmundstr. 22 d. 2 St. z.

erhalten zwei Arbeiter schönes
Logis 3874*

Hellmundstr. 44, Part.,

ein möblirtes Zimmer zu
vermieten. 731

Hellmundstr. 44,

2. Stock, ein möblirtes Zimmer
sofort zu verm. 730

Hellmundstr. 47

1 St. z. ist eine möbl. Mansarde
zu vermieten. 1076

Röderstraße 34,

Barriere, eine Wohnung von
3 Zimmern nebst Zubehör und
Gartenbenutzung sof. zu verm.
Näheres daselbst. 7449

Römerberg 8 3863*

e. gr. leer. Zimm. sof. zu verm.

Römerberg 12, 2 Wohnungen

je Zimmer und Küche und
ein einzelnes Zimmer zu
vermieten. 522

Römerberg 2 ein leeres

Zimmer 734

Römerberg 19 eine Woh-

nung von 1 Zimmer, Küche, Trockenspeicher
u. Keller auf sofort z. verm. 735

Roonstraße 7

2 Zimmer und Küche, sowie
1 Zimmer und Küche sind billig
zu verm. Näh. Part. 8647

Schachtstraße 9b

auf Januar zwei Zimmer
und Küche zu vermieten.
Näh. bei Weber. 1041

Schulberg 15.

Eine Frontspitze, 2 Zimmer,
Cabinet und Küche zu verm.

Schwalbacherstr. 49,

2 leere Zimmer sofort zu verm.
Näh. in d. Wirtshaus. 6630

Sedanstr. 10 (rub. Haus) der

2. Stock b. Eth. 3 Zimmer,
Küche u. a. g. od. sp. z. verm. 872

Sedanstraße 11

Mansardwohnung, 2 Zimmer,
Küche mit Abschl. auf 1. Jan.
oder früher zu vermieten. 503

Steing. 10, Dachlogis, Zimmer

u. Küche auf gleich z. verm. 604

Steingasse 31, Seitend. part.

eine Wohnung, 2 Zimmer,
Küche u. Zubehör z. verm. 131

Walmühlstraße 30

Hinterhaus eine Wohnung für
Bäckerei und Fleische zu ver-
mieten. Däner.

Walramstraße 5

ist ein neu hergerichteter
sehr schöner Dachstuhl und
eine einzelne Kammer auf
sofort zu vermieten. 698

Walramstraße 37 281

Kleine heizb. Mansarde an ein-
z. Person zu vermieten.

Walramstraße 37 330

eine Mansard.-Wohnung z. verm.

Walramstr. 37

Vorderhaus 2 Et. z. ein leeres
Zimmer zu vermieten. a

Welltrichstraße 44

ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. b., 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 759

Adlerstr. 29

ein hübsch möbl. Zimmer mit
oder ohne Kost zu verm. 3866

Hellmundstr. 22 d. 2 St. z.

erhalten zwei Arbeiter schönes
Logis 3874*

Hellmundstr. 44, Part.,

ein möblirtes Zimmer zu
vermieten. 731

Hellmundstr. 44,

2. Stock, ein möblirtes Zimmer
sofort zu verm. 730

Hellmundstr. 47

1 St. z. ist eine möbl. Mansarde
zu vermieten. 1076

Hirschgraben 10

einfach möblirtes Zimmer
zu vermieten. 732

Hirschgraben 10

erhalten reinliche Arbeiter
Schlafstelle. 733

Möbl. Zimmer mit oder

ohne 316

Kellerstr. 7 4 Treppen

reinl. jung. Mann od. Mädchen
schön möbl. Zimmer, evtl. mit
Kaffee billig erhalten. 2858

Luilenstraße 12

Hinterh. 2. St. ein schön möbl.
Zimmer an bef. Herrn oder
Fräulein zu vermieten bei
3886*

Marktstraße 21,

2. St., kann ein anständiges
Fräulein sofort schönes möbl.
Zimmer bekommen. 286

Mauerg. 16

5th. 2. St. kann ein anständig.
Arbeiter Kost v. Logis erh. a

Müllerstr. 1 Kammer billig

zu verm. Näh. 3. St. 1063

Neugasse 11

möbl. Zimmer zu vermieten.
1049 2. St. b. J. Kiegl.

Neugasse 12

Seitend. 2 links, ein kleines
möblirtes Zimmer sofort zu
vermiet. en. 6400

Parterrezimmer

und Küche, 838

mit oder ohne Möbel, für gleich
zu verm. Blatterstr. 20 i. Laden.

Röderallee 16

ein möblirt. Zimmer, eine kleine
Wohnung und eine Mansarde
zu vermieten. 3863

Saalgasse 22

kleine möblirt. Zimmer mit
Kost zu vermieten. 3836*

Ein freundl. schönes möbl.

Zimmer mit sep. Ein-
gang, Bdd. 1. St., zu verm.
Näheres Welltrichstraße 36,
Bäckerladen. 937

Arbeiter erhalten 3820*

Schlafstelle

Webergasse 46 5th. 1 St. z.

Offene Stellen:

Anst. Mädchen kennen das

Kleidermachen

1894. Weihnachten 1894.

J. Bacharach

Webergasse 4

Neubau.

Bedeutende Preisermäßigung
auf

alle Waaren
von jetzt bis Weihnachten.

J. Bacharach

Webergasse 4

Neubau.

Wollstoffe
Seidenstoffe
Gesellschaftsstoffe
Waschstoffe,
Wintermäntel und Jackets
Fertige Costumes
Regenmäntel, Sommerjackets
Balk-Umhänge, Spitzen-Umhänge,
Abendmäntel
Schlafrocke, Matinées, Unterröcke
Kinderkleider, Kindermäntel
Costümröcke, Shawles

1089

Als besonders preiswerth empfehle ich:

Posten Foulé, reine Wolle, doppelte Breite, per Mtr. Mk. 0.75.
in allen Farben,

Eoden japonés, reine Wolle, per Mtr. Mk. 1.—
vorzögl. Qualität,

Posten Cheviot, reine Wolle, dopp. breit, per Mtr. Mk. 1.25.
vorzügliche Qualität,

Solide Qualitäten Seidenstoffe

für Promenade-, Gesellschafts-, Ballcostumes und Blousen
in Pongé, foulards, Grisaille, gemustertem Cassel, Merveilleux u. Fantasie-Seide per Mtr. Mk. 1.50 bis Mk. 2.

Eine große Anzahl **Morgenröcke** von dieser Saison
mit Flanell gefüttert, Reine Wolle, per Stück Mk. 24.—

Morgenröcke und Martinées

in Baumwollflanell, per Stück Mk. 6.— und Mk. 12.—

Reste & Roben knappen Maasses aussergewöhnlich billig.

Sonntag, den 25. Novbr. 1894, Abends 8 Uhr:

Totenfeier

in der

Hauptkirche

veranstaltet vom

Evangel. Kirchengesang-Verein

unter freundlicher Mitwirkung

von Fr. Warbeck (Sopran) und den Herren Elchhorn (Cello),
Adolf Wald (Orgel)

und unter Leitung

des Vereinsdirigenten Herrn K. Hofheinz.

Eintrittskarten: Reservirter Platz 2 Mark, Nicht-reservirter Platz 1 Mark und Emporbühne 50 Pfg. sind zu haben bei Feller u. Gecks, Ecke der Lang- und Webergasse, Jurany u. Hensel, Langgasse, Roemer, Langgasse, Giess, Rheinstrasse, Wolf, Wilhelmstrasse, Internationaler Reiseführer, Wilhelmstrasse, Moritz u. Münzel, Taunusstrasse, Gebr. Schellenberg, Kirchgasse und Abends an der Kasse. 1054

Die geehrten **unactiven Mitglieder** und Inhaber von Gastkarten werden zu obiger Totenfeier ergebenst eingeladen. Die Jahreskarten pro 1894/95, **grüne Farbe**, sind am Eingang vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Lokal-Gewerbeverein.

Vortrag

des Herrn Architekten **Josef Beitscher** über:

„Die französische Kunst während der großen Revolution“

am Samstag, den 24. d. M., Abends 8½ Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Wellstr. hier. Gäste sind willkommen.

1068

Der Vorstand.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Samstag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr, in der Turnhalle Wellstrasse 41:

Familien-Abend.

1090

Der Vorstand.

Deckreisser

zu haben

Geldstrasse 18. 502

Uniformirtes deutsches Veteranen- und Landwehr-Corps Wiesbaden.



Den Mitgliedern zur Nachricht, dass unser Ehrenmitglied
Se. Excellenz Generallieutenant z. D. Gebauer

verschieden ist.

Die Beerdigung findet Samstag, den 24. November Nachmittags 3 Uhr, statt.

Wir ersuchen unsere Kameraden, sich Nachmittags 2¼ Uhr im Corpslokale behufs Theilnahme an der Beerdigung vollzählig und alle in **Civilkleidung** (dunkler Anzug) einzufinden zu wollen.

Der Vorstand.

Orden und Corpsabzeichen sind anzulegen.

1097

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei

J. C. Keiper, Kirchgasse.

Die letzten Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. 3614

Haarketten



werden geflochten mit

Goldbeslag

von Mark 6.— an

H. Lieding,

Bärenstrasse,

Ecke Häfnergasse.

Trauringe

Trauringe

Trauringe.

Noch von keiner Concurrenz übertroffen, sauberste, beste Herstellung, schönste Rosa-Goldfarbe. Schwere, breite massive Ringe; jeder Ring ist mit eingestempeltem Goldgehalt-Stempel versehen. Preis billiger als sonstwo; über 300 Stück am Lager. Neuanfertigungen fortwährend.

Man kauft Trauringe auf besten und billigsten beim Goldarbeiter, nicht beim Zwischenhändler, und sind erhältlich bei

Wilhelm Engel, Nur Langgasse 9,

vis-à-vis der Schützenhofstrasse.

Reparaturen werden wie neu unter allerbilligster Berechnung hergestellt. Umfassen von Juwelen in neue moderne Schmucksachen in kürzester Zeit. Juwelen, gebrauchtes Gold und Silber kaufe ich zum höchsten Preise an. 644

H. Speereigeschäft sof. zu verk. Hausverkauf nicht ausgeschlossen. Näb. Exped. d. Bl. 810

Kohlen.

schöne stückreiche Waare, per Ctr. 1.10 frei Haus, in Fuhrten billiger. 3789

C. Kirchner,

Wellstr. 27.

Größte Ersparnis

beim Einkauf von Orchester-Instrumenten aller Art, ferner: Zithern, Accordzithern D. R. P., Harmonikas, Symphonions, Polypheons, Spielböfen, Clarinas etc. durch direkten Bezug von 3603

Ludw. Gläsel jr.,

Markenkirch 356.

Eintritt. Preisl. grat. u. franc.

Hüte

werden schön und geschmackvoll garnirt (Stück von 50 Pfg. an) 3880 Römerberg 34, Part.

Ein Mann, an der Bahnstrecke Wiesbaden bis Diez und Umgebung bekannt, würde die Vertretung einer größeren

Mühle

übernehmen. Näheres in der Expedition d. Blattes. 938